

Im Mai sind Bienen und Imker unter „Volldampf“

Die Völker sind weiterhin auf Wachstum bedacht, nämlich beim Bauen, Sammeln und Schwärmen. Die meisten Mittelwände des Jahres werden im Mai ausgebaut.

Entwicklung der Bienenvölker im Mai

Der Mai ist ein Monat des Wachstums im Bienenvolk: Brutflächen nehmen zu, zeitversetzt drei Wochen später schlüpfen die jungen Arbeiterinnen. Bei guter Witterung sollten die Trachtbedingungen die Anlage von „Rücklagen“ im Bienenvolk ermöglichen. Pollen- und Honigvorräte umrahmen das Brutnest bzw. die Massentracht wird im Honigraum eingetragen. Bei kontinuierlichen Futterstrom steigt nicht nur die Häufigkeit und Qualität der Brutversorgung durch die Ammenbienen, sondern auch der Bautrieb. In keinem Monat werden so viele Mittelwände ausgebaut wie in der Massentracht (Obst- oder Rapsblüte) wie im Mai. Um den gleichen Effekt zu erzielen, muss in anderen Monaten viel



Zuckerwasser verfüttert werden!

In der Bienenpopulation wird endgültig der Austausch der alten Winterbienen durch Jungbienen vollzogen. Außerdem bleibt Energie zur Erzeugung der größerer Mengen an Geschlechtstieren, nämlich Drohnen. Im Falle von bestimmten Faktoren werden nicht nur Spielnäpfchen, sondern auch Schwarmzellen angelegt: Platzmangel, genetisch (natürlich) bedingte Schwarmfreudigkeit und ein Überschuss an Futtersaft, der entsteht wenn von Jungbienen mehr Futtersaft produziert wird als benötigt. Vitale Völker nutzen die Gelegenheit, um durch Zweiteilung (Schwärmen) sich weiter auszubreiten. Die Vermehrung ist ein wichtiger Prozess im Überlebenskampf bzw. in der Evolution. Durch entsprechende Völkerführung und Selektion in der Zucht kann dieser Vermehrungsprozess verlangsamt oder gar unterbunden werden.

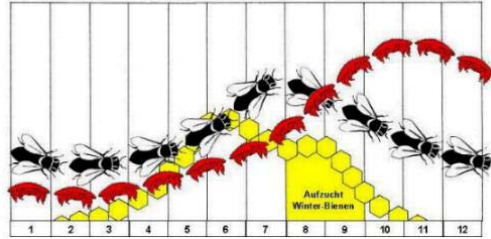
Jahrestypische Krankheiten und Störungen

Dienstlich habe ich im Mai häufiger Völker gesehen, die kurz vor dem Verhungern waren. Das passiert schnell bei ungünstigen Witterungsverhältnissen, da die Völker einen hohen Futterverbrauch zur Brutaufzucht besitzen. Daher überschüssiges Winterfutter erst bei Trachtbeginn aus den Völkern nehmen bzw. Schlechtwetterperioden hiermit überbrücken. Bei starkem Pollenverzehr unter Wassermangel kann es bei den Bienen zur Verstopfung kommen. Diese Bienen sind hierdurch flugunfähig und liegen mit aufgequollenem Hinterleib auf dem Flugbrett. Eine Zuckerwasserfütterung wirkt Wunder!

Sofern die Kalkbrut in Wirtschaftsvölkern auftritt, sollte diese beobachtet werden: In der Massentracht wird der Putztrieb aktiviert – die Krankheitssymptome (Kalkbrutmumien) verschwinden. Bleibt die Krankheit, sollte umgeweiselt werden – jedoch nicht mit Tochterköniginnen, da die Kalkbrutanfälligkeit vererbt wird.

Varroa im Griff?

Über zwei Methoden können rückstandsfrei Milben aus den Völkern geholt werden: Zum einen durch das Ausschneiden von verdeckelten Drohnenwaben, die man zur Einfachheit



farblich markiert.

Weiterhin werden bei der Bildung von Brutablegern mit den verdeckelten Brutwaben auch Varroamilben aus den Völkern geholt. Nach Schlupf der Brut kann Milch- oder Ameisensäure angewendet werden – Oxalsäure sollte nur nach ihrer Zulassung angewendet werden. Bei der Ameisensäureanwendung sollte eine Königin/ein Brutnest im Volk sein, damit die Bienen nicht ausziehen.

Prinzipiell wäre nach Schlupf der Brut auch Perizin® wirkungsvoll, wegen der Rückstände wende ich das Mittel jedoch nicht an!

Die Brutentwicklung (gelb) steigt nur noch im Juni höher als im Mai. Die Milben sollten möglichst jetzt schon rückstandsfrei reduziert werden

Bild: Dr. Boecking, Celle

#### AFB vorbeugen

Völker mit AFB-Sporen dürfen nie hungern, denn sonst würde das restliche, sporenhaltige Futter garantiert an die Brut verfüttert werden. Dadurch würde der Infektionszyklus, nämlich das Erkranken der Brut und die Vermehrung des Erregers gefördert! Notfalls kleine Mengen Zuckerwasser füttern, falls die erwartete Tracht ausbleibt.

Durch eine starke Wabenerneuerung in der Massentracht wird eine geringe Sporenkonzentration weiter verdünnt. Eine Wanderung in eine Massentracht kann nur empfohlen werden – mit dem Amtstierarzt absprechen. Eine hohe Sporenbelastung sollte ebenfalls in Absprache mit dem Amtstierarzt bearbeitet werden: Es empfiehlt sich die Kunstschwarmbildung mit Kellerhaft.

#### Trachtpflanzen und Wanderung

Typischen Trachten sind z.B. Apfel, Birne, Erdbeere, Johannisbeere, Kirsche, Raps, Stachelbeere, Weißdorn. Für die Wanderformalitäten verweise ich auf die Monatsbetrachtung des Vormonats. Noch eine Ergänzung: Suchen Sie den Wanderplatz so aus, daß der Standort auch nach Dauerregen noch mit dem PKW angefahren werden kann. Ich steckte schon einmal auf einem Rapsfeld fest!

#### Imkerliche Arbeiten

Folgende Aspekte werden in den wöchentlichen bzw. 9-tägigen Kontrollen geklärt:

Optimaler Raumbedarf: Manches Volk im Magazin oder in einer Hinterbehandlungsbeute bedarf eines zweiten Honigraums – in der Golzbeute wird der Honigraum bis zu seiner maximalen Größe von 17 Waben mit Mittelwänden und ausgeschleuderten Honigwaben im Wechsel erweitert.

Schwarmkontrolle und -verhinderung: Spielnäpfchen können ein Anzeichen für fehlenden Raum sein. Erst wenn die Näpfchen bestiftet sind, wende ich je nach Bedarf bzw. Alter und Qualität der Königin eines von drei Schwarmverhinderungsmethoden an:

1. Der Flugling mit Zwischenboden lässt sich nur mit Magazinen durchführen. Da die Methode im DBJ häufiger beschrieben wurde, verzichte ich auf weitere Details. Die alte Königin kann hierbei z.B. im Volksteil ohne Flugbienen verbleiben. Nachteilig ist, daß zur Kontrolle der untersten Zarge das gesamte Volk zur Seite gesetzt werden muss. Weiterhin wird mit dieser Methode keine Verringerung der Varroamilben im Volk erreicht. Ein Vorteil der Methode liegt in der starken Bau- und Sammelaktivität.

In Golz und Hinterbehandlungsvölkern, selbstverständlich auch in Magazinen, eigenen sich die beiden anderen Methoden:

2. Schröpfen durch Bildung eines Sammelbrutablegers: Es werden aus jedem schwarmfreudigen Volk 4-5 verdeckelte Brutwaben, die kurz vor Schlupf stehen, mit aufsitzenden Bienen entnommen und in eine Beute gestellt. Diese Beute stelle ich auf einen Zweitstand. Die Bienen schlüpfen innerhalb weniger Tage, so dass hier eine große Menge Jungbienen zur Verfügung steht. Jedoch muss unbedingt noch eine Varroabehandlung durchgeführt werden (siehe oben), da man mit den Brutwaben eine große Anzahl Varroamilben aus den Wirtschaftsvölkern genommen hat.

3. Golz empfiehlt die sehr praktikable 2x9 Tage Methode zur Schwarmverhinderung: Die (alte) Königin wird aus dem schwarmfreudigen Volk genommen und abgedrückt. 9 Tage später werden die Nachschaffungszellen entfernt und Zuchtstoff in das Volk gegeben. Vier oder mehr Dreispitze mit belarvten Weiselnapfchen werden an eine markierte Wabe gegeben. Nach weiteren 9 Tagen werden alle bis auf eine Weiselzelle entnommen – die Überzähligen lassen sich z.B. auf Begattungskästchen verteilen. Nach Schlupf und Begattung wird die junge Königin mit der Eiablage beginnen, was bei der folgenden Kontrolle zu beobachten sein wird. Besonderer Vorteil dieser Methode: Die Brutpause führt automatisch zu einem Stop der Varroavermehrung.

Ablegerbildung: Die Bildung eines Sammelbrutableger lässt eine große Masse Jungbienen schlüpfen, die zur Befüllung von Begattungskästen oder Bildung von Kunstschwärmen genutzt werden kann. Es müssen dann zeitgerecht Weiselzellen bzw. Jungköniginnen vorhanden sein bzw. beim Züchter gekauft werden. Zeitverschoben kann über die 2x9 Tage-Methode auch eine Zuchtlatte mit relativ vielen Weiselnapfchen zur Königinproduktion genutzt werden.



*Wenn der Sammelbrutableger sich selber eine Königin nachzieht, hat man einen Ableger in Stärke eines Wirtschaftsvolkes. In diesem Jahr darf er nur in die Honiggewinnung genutzt werden, wenn rückstandsfrei die Milbenbekämpfung erfolgt: Hierzu werden mehrfach hintereinander aus anderen Völkern offener Drohnenbrutwaben zugehängt, die nach ihrer Verdeckelung vernichtet werden.*

Wabenerneuerung: Für den Sammelbrutableger werden die dunkelsten Brutwaben aus dem Brutraum genommen, die danach „aus dem Verkehr“ gezogen und später eingeschmolzen werden. Zur Erweiterung werden bei mir nur Mittelwände und unbebrütete, helle Honigwaben verwendet.

Die erste Honigschleuderung fällt bei mir erst in den Juni, sofern der Rapshonig nicht drängelt. Tips zu diesen Arbeiten erhalten Sie daher erst im nächsten Monat.